

Wie soll es denn heißen?

Namen sind nicht nur Schall und Rauch

BRISANT | 12.09.2007 | 17:15 Uhr

Was unterscheidet Shyann von Jayenne? Klingt gleich, wird nur verschieden geschrieben. UND: Der eine Name ist als Vorname genehmigt, der andere nicht. Ein Fall aus Leipzig:

Bei traditionsbewussten Familien und beim Adel stehen die Vornamen der künftigen Kinder oft schon bei der Eheschließung fest. Hier werden die Vornamen von Generation zu Generation vererbt, heißt man seit Jahrhunderten Sophie, August oder Luise. Die Mehrheit der werdenden Eltern aber sucht oft monatelang nach dem richtigen Namen für den Sprössling. Nicht selten wird daraus eine Gratwanderung zwischen Durchschnitt oder Exotik. Doch ob zeitlos, modisch oder ausgefallen – Eltern sollten sich genau überlegen, welchen Namen sie ihrem Kind geben sollten.

Der Fall Lana-Shyann-Dilan:

In Leipzig gibt es ein Baby Namenlos. Denn die Kleine soll nach dem Willen ihrer Eltern Lana-Shyann-Dilan heißen. Das zuständige Standesamt lehnt den Namen jedoch ab. Begründung: Die Schreibweise von Shyann sei ungelungen und nicht anerkannt. Mutter Susann kann die Entscheidung nicht verstehen. Schließlich gibt es ein Vorbild für den Namen. Susann wollte ihre Tochter nach dem amerikanischen Kinderstar Shyann McClure nennen. Das Leipziger Standesamt aber meint, die Amerikaner könnten ihre Kinder ja gern nennen wie sie wollen, ein Kind mit deutscher Staatsbürgerschaft aber brauche einen eintragungsfähigen Namen. Und dies sei Shyann nicht. Da hat die kleine Jayenne aus einem Leipziger Kindergarten noch mal Glück gehabt. In dieser Schreibweise wurde der Name genehmigt. Auch bei Ossi, Mikado, Meine oder Galaxina gab es keine Probleme. Was nun mit Lana-Shyann-Dilan passiert, bleibt abzuwarten... Die Familie hat einen Antrag vor Gericht gestellt. Bis dahin bleibt das Kind ohne (offiziellen) Namen.

Vorsicht vor zu viel Exotik

Nach Schätzungen der Gesellschaft für deutsche Sprache gibt es in Deutschland an die 100.000 Vornamen. Hierzu zählen Klassiker wie Marie oder Alexander aber auch zahlreiche exotische Namen. Eltern sollten genau überlegen, wie sie ihr Kind eigentlich nennen wollen. Denn viele Namen rufen oft ganz bestimmte Assoziationen hervor – nicht immer zum Vorteil des Kindes.

Jürgen Gerhards forscht seit zehn Jahren zu den sozialen Auswirkungen verschiedenster Vornamen. Er findet Shyann wohlklingend, warnt aber auch vor zuviel Exotik. Kinder mit außergewöhnlichen Namen können in der Schule zum Außenseiter werden. Im schlimmsten Fall kann ein "falscher Vorname" im Leben sogar richtig hinderlich sein, zum Beispiel bei Bewerbungen um einen Job. So gibt es laut dem Soziologen Gerhards bestimmte Namen, die als "Unterschichten"-Namen gelten. Mit einem Kevin, einer Mandy oder Jaqueline assoziiere man eben keine Akademikerkinder.

zuletzt aktualisiert: 12. September 2007 | 17:09

Quelle: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK